

SWR2 Wissen

Kulturkampf in der Bildung

Streit um Vielfalt an den Schulen

Von Hans-Volkmar Findeisen

Sendung: Samstag, 02.12.2017

Redaktion: Christoph König

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2017

Konservative Milieus und rechte politische Gruppen protestieren gegen das Thema sexuelle Orientierung in den Bildungsplänen. Dabei geht es eigentlich um viel mehr.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

MANUSKRIFT

Einstiegatmo: Demo der Bildungsplangegner

Sprecher:

„Holet den Gock'l ronter vom Sock'l“. So lautete der Slogan der 68er-Bewegung, als sie einst gegen CDU-Kultusminister Wilhelm Hahn auf Stuttgarts Straßen zum Aufmarsch blies. Ein halbes Jahrhundert später, in den Jahren 2014 und 2015, ist es, für baden-württembergische Bildungsdemos mittlerweile ziemlich ungewohnt, bei einem halben Dutzend Aufmärschen erstmals wieder turbulent und auch gewalttätig zugegangen. Seitdem 2011 eine rotgrüne Koalition unter dem grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann die Regierung übernommen hatte, war Vielfalt angesagt. Konservative und rechte Bildungskritiker lieferten sich Scharmützel mit der LSBTTIQ-Lobby, also jenen Menschen, die von ihren sexuellen Anlagen oder Bedürfnissen her nicht in das gewohnte Raster der selbsternannten Bevölkerungsmehrheit passen. Die Abkürzung LSBTTIQ steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell, Transgender, Intersexuell und Queer.

Atmo 1 wieder hoch

Sprecher:

Erledigt ist das Thema für die Kontrahenten noch lange nicht. Anlass der Demonstrationen war der nach einiger Verzögerung und einigen Überarbeitungen zum Schuljahr 2016/2017 in Kraft getretene neue Bildungsplan für Baden-Württemberg. Die Protestlawine losgetreten hatte der Realschullehrer Gabriel Stängle aus Nagold mit einer Internet-Petition. Zur Person: Stängle ist ein hoch engagierter Lehrer. Seine Schülerprojekte füllen Bücher. Eines handelt von dem untergegangenen Gerbereihandwerk im Nagoldtal. Stängles Petition gegen den Bildungsplan schlug ein wie eine Bombe. Die Bildungsplan-Befürworter schlugen zurück.

Ansage:

Kulturkampf in der Bildung. Streit um Vielfalt an den Schulen.
Eine Sendung von Hans-Volkmar Findeisen.

Take 1: Stängle:

Der Shit-Storm, der mir entgegenschlug, als diese politische Korrektheit infrage gestellt wurde, der lässt darauf schließen, dass die Lobbyisten der LSBTTIQ-Gruppen zu den erfahrensten und erfolgreichsten Shitstormern der Republik gehören. Auf der andern Seite, und das muss ich auch klar sagen, habe ich kein dualistisches Weltbild, wo ich Leute in Feinde oder Gegner einsortiere. Von daher sind für mich per se auch nicht Grüne oder Linke meine Feinde.

Sprecher:

Bildungspläne, früher Lehrpläne genannt, sind Rahmenvorgaben. Sie werden den Zeitläufen entsprechend in allen Bundesländern regelmäßig überarbeitet und angepasst. Der Staat kontrolliert nicht, wie sie inhaltlich im Einzelnen umgesetzt werden. Konservative Lehrer und religiös-weltanschaulich geprägte Schulen pflegen, wie man weiß, mit diesen Rahmenvorgaben sehr eigenwillig umzugehen. Dennoch, in diesem Fall flammte ein regelrechter Streit auf, auch außerhalb Baden-Württembergs. In den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen geriet das Thema sexuelle Orientierung, ein Thema, das so, wie es im Plan abgehandelt wurde, Stängle zu Folge dem demokratisch legitimierten Bürgerwillen widersprach. Man stritt um Fußnoten, ein Stellvertreterkrieg entbrannte, wie Kritiker der Protestbewegung vermuten. Die Konservativen und Rechten instrumentalisierten den sogenannten „Kulturkampf“ um die Bildungspläne, um ihre politischen Positionen in der Gesellschaft hoffähig zu machen. Das zumindest ist die Auffassung der Frankfurter Pädagogin und Kindheitsforscherin Sabine Andresen. Andresen steht für die links-liberale Gegenseite in den Bildungsdebatten der Republik.

Take 2:

Andresen Interessant finde ich, dass sich das grade in den letzten Jahren entfaltet hat bezogen auf veränderte Bildungspläne, die sich mit im weitesten Sinne Sexualpädagogik beschäftigen, und das ist sicherlich etwas, was jetzt sogenannte Konservative oder auch Rechte auf den Plan gerufen hat, hier eine Art Exempel auch zu statuieren, um an dieser Thematik, Umgang mit Sexualität, Sexualpädagogik der

Vielfalt, Gesellschaftskritik zu üben und daran festzumachen, was sie an unserer pluralen, modernen, Gesellschaft verändern wollen.

Sprecher:

Gabriel Stängle steht für ein Milieu konservativer Christen, das in der traditionellen Parteienlandschaft gut vernetzt war und sich dort mittlerweile an den Rand gedrängt und heimatlos fühlt. Dieser Umstand macht es zur Zielgruppe rechter politischer Gruppierungen, die sich im bürgerlichen Lager verankern wollen. Der Realschullehrer, ein Evangelikaler, wurde die Geister seiner Online-Initiative so schnell nicht mehr los. Plötzlich war er in allen Medien. Einen Schwulenhasser, Fundamentalisten und Rechten schalten ihn die Gegner. Aber auch seine Unterstützer sparten nicht mit sexistischen Hetzkommentaren gegen Minderheiten, sodass der Plattform-Betreiber die erste Version der Petition und eine Reihe unappetitlicher Kommentare aus dem Netz nahm. Die anschließenden Demonstrationen hat Stängle nicht organisiert. Diese Lücke besetzten dann die AFD, namentlich der rechtsklerikale Flügel um Beatrix von Storch, und ein undurchschaubares kampagnenpolitisches Netzwerk von ultrakonservativen klerikalen Lebensschützern bis hin zu russlanddeutschen Einwanderern, die von der orthodoxen Kirche mobilisiert worden waren. Seit 2017 haben die Auseinandersetzungen einen neuen Fokus gefunden: Die „Homo-Ehe“ oder die „Ehe für alle“. Die familien- und bildungspolitischen Implikationen, also die Frage, wie für welche Gesellschaft Kinder erzogen werden sollen, sind indessen geblieben.

Take 3:

Stängle Was sich da teilweise an Pro- und Contra-Argumenten gesammelt hat, das war zum Teil hanebüchen, und das hat den Diskurs nicht positiv gefördert. Und das hat mir und auch die Freunde, die mich darin unterstützt haben, in den ersten Wochen sehr viel Zeit und dann auch Kraft gekostet, da Dinge klar zu stellen, sich von allen möglichen Sachen zu distanzieren, wo andere uns rein interpretiert haben. Es war mir immer wichtig, dass man klar macht, hier geht es nicht um Ausgrenzung von Personen, sondern hier geht es um ein Papier, wo es um Leitlinien geht, was zukünftig in der Bildung in Baden-Württemberg an den Schulen vermittelt werden soll. Und diese beiden Ebenen, die sind immer kunterbunt durcheinander geschmissen worden.

Sprecher:

Das Wort von der „Pornografisierung der Schule“ wurde zu einem Slogan der Bildungsplan-Gegner. Sie wehrten sich dagegen, dass Themen wie „Spermaschlucken“ oder der Gebrauch von „Dildos“ im Unterricht mehr und mehr Einzug hielten. Der damalige SPD-Kultusminister Andreas Stoch wies solche Vorwürfe empört von sich. Und die Bildungskritiker sind die Beweise schuldig geblieben, dass der vermeintliche Sex-Unterricht je praktiziert worden wäre. Dennoch saß die Angst tief. Selbst politisch gemäßigte Figuren wie Bernd Saur, der Vorsitzende des baden-württembergischen Philologenverbandes, der Landesvertretung der Gymnasiallehrer, übernahmen die Slogans der Rechten und warnten vor einer Pornografisierung der Schule. Gabriel Stängle will damit nichts zu tun haben.

Take 4:

Stängle Den Begriff der Pornografisierung habe ich weder geprägt noch jemals gebraucht. Von daher, in meinem realen Unterrichtsalltag oder in den Schulen selber spielt die „Sexualpädagogik der Vielfalt“ nicht die große Rolle, was es in den Medien gehabt hat. Auch die Aufladung der gesamten Bildungsplandebatte letzten Endes nur noch auf diesen Aspekt von Akzeptanz sexueller Vielfalt, das ist völlig verkürzt.

Sprecher:

Sieht man die Erhebungen der Kindheits- und Jugendforschung an, bietet sich in punkto Pornografisierung der Schule ein ganz anderes Bild. Die Idee, Schule sei auf dem Weg, Triebkraft des gesellschaftlichen Werteverfalls zu werden, entpuppt sich als pure Demagogie.

Take 5:

Andresen Wir wissen, dass Jugendliche, Jungen mehr als Mädchen, im Internet Pornos konsumieren. Was heißt das für die Schule? Wir haben eine junge Generation, für die Pornos nicht unbekannt sind. Und das wird nicht durch den Lehrplan oder durch die Bildungspläne oder gar durch den Unterricht initiiert. Das heißt, da muss Schule auch drauf reagieren und idealerweise Möglichkeiten schaffen für Jugendliche das, dass sie sehen, vielleicht auch zur Sprache bringen zu können. Das, finde ich, ist so ein Beispiel, an dem man irgendwie ganz gut zeigen kann, dass hier Panikmache gemacht wird auf der Basis eines Bildungsplanes, die dort gar nicht hingehört. Und darum ist zu diskutieren, und genauer anzugucken, worum geht es dann denjenigen, die hier die Pornografisierung der Schule behaupten?

Sprecher:

Von „Umerziehung“ sprach die Petition gegen den baden-württembergischen Bildungsplan. So, als sei die Bundesrepublik eine Erziehungsdiktatur geworden. Der von Stängle angeführte Verein „Zukunft-Verantwortung-Lernen“ in Mötzingen, im Kreis Böblingen, sieht den Kampf noch lange nicht ausgestanden. Man will gehört werden in der Politik. Wie bisher. Bisher sahen sich die Konservativen und Frommen in der CDU mit ihren konservativen familien- und bildungspolitischen Überzeugungen gut aufgehoben. Aber davon sind die Christdemokraten in den letzten Jahren mehr und mehr abgerückt. Beim Stimmenkampf um die gut ausgebildete und gut verdienende neue urbane Mittelschicht ist die erklärte Mittelstandspartei CDU mehr und mehr auf der Strecke geblieben. Begriffe wie Multikulti, Weltoffenheit und auch sexuelle Vielfalt prägen den Lebensstil der neuen Mitte. Die fühlte sich vor allem bei den Grünen gut aufgehoben. Die CDU sah sich gezwungen, gegenzusteuern. Es ist kein Geheimnis, dass gerade die derzeitige baden-württembergische Kultusministerin Susanne Eisenmann von der CDU mit zu denen gehört, die die Wende zu einer grüneren CDU seit Jahren mit vorbereitet haben. Seit 2016 wird Baden-Württemberg denn auch von einer Koalition aus CDU und Grünen regiert. Und die neue Kultusministerin erklärte gleich nach der Wahl, dass die rotgrünen Vorzeigeprojekte wie die Gemeinschaftsschule nicht aufgegeben, sondern unvermindert fortgeführt würden.

Take 6:

Stängle Mich stört, dass es das Angebot an Gender oder Vielfalt gibt, überhaupt nicht, solange die Unterscheidung zwischen Toleranz und Akzeptanz durchgehalten wird, das heißt, ich finde nicht alles toll, und da ist wieder der entscheidende Punkt.

Ich kann das sehr wohl tolerieren, kann auch den Leuten, die diese Meinung vertreten wollen, ihr Existenzrecht zubilligen, solange wir immer gemeinschaftlich miteinander agieren. Bloß, was ich feststelle, ist, dass genau diese Akzeptanzvertreter immer die Letzten sind häufig, die in das kritische Gespräch mit den für sie nicht Toleranten einstimmen, und da müsste sich meines Erachtens einiges ändern.

Sprecher:

Nagold und Mötzingen allein gegen den Rest der Welt? Provinzielle Einfalt gegen die Vielfalt einer globalen und urbanen Moderne? Solche Frontlinien sind von den politischen Akteuren und in den Medien oder bei der Frage der Homo-Ehe immer wieder gezogen worden. Doch beschränkt sich der Begriff Vielfalt nur auf dieses Thema? Die Kindheitsforscherin Sabine Andresen wehrt sich dagegen, dass er einseitig auf die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Milieus bezogen wird. Vielfalt heißt für sie in erster Linie, den Blick zu sensibilisieren für die unterschiedlichen sozialen Lebenswelten von Kindern. Teilhabe an Reichtum und an Bildung ist sehr ungleich verteilt. In einer ihrer Studien hat die Frankfurter Professorin etwa herausgefunden, dass knapp die Hälfte der Kinder eines Hamburger Armenviertels die 10 S-Bahn-Minuten entfernte City noch nie besucht hatte. Sie lebten als Fremde, isoliert in der eigenen Stadt, ohne Zugang zu Büchereien, Spielnachmittagen, Musikschulen oder den beliebten Kinder-Unis.

Take 7:

Andresen Kinder...grade, wenn sie in Armut aufwachsen, oder nehmen wir auch vielfach Kinder, die eine Beeinträchtigung haben, nehmen wir Kinder, die unsere Sprache nicht sprechen, die machen nicht immer die Erfahrung einer solidarischen Gesellschaft. Und auch vor diesem Hintergrund stellt sich ja die Frage, was wissen wir über Diskriminierungserfahrungen. Und darum ist eben es so wichtig, diese Diskussion über Vielfalt zu führen in allen Lebensbereichen, auch an diejenigen anzuknüpfen, die Erfahrung mit Diskriminierung haben, weil sie eine bestimmte sexuelle Orientierung haben, weil sie zu einer bestimmten Gruppe gehören, weil sie eine Hautfarbe haben, die nicht der Mehrheitsgesellschaft entspricht, also an die Menschen anzuknüpfen, die Erfahrungen gemacht haben eben nicht mit der Solidarität, sondern mit Ausgrenzung, die kämpfen müssen um die Anerkennung ihrer Rechte, das sind diejenigen, mit denen wir ins Gespräch kommen müssen und auch überlegen, was heißt das für unsere Gesellschaft und was heißt es dann auch für die Erziehung und Bildung der Kinder in unseren öffentlichen Schulen?

Sprecher:

Der Ton macht die Musik, anders formuliert, Sprache ist wichtig. Der mittlerweile allfällige feministische Gender-Neusprech der neuen Mitte, der Grünen und der Linken, der übertriebene politisch korrekte Grundton vieler öffentlicher Debatten nervt nicht nur Konservative und Rechte. Sie nehmen dies als Indiz, in der Öffentlichkeit selbst weder Sprache noch Gehör zu finden. Auch Gabriel Stängle kennt wichtigere Probleme auf der Welt, als seine Klasse politisch korrekt morgens mit „liebe Schülerinnen und liebe Schüler“ zu begrüßen oder sie in Religionsunterricht darüber aufzuklären, was Theologinnen und Theologen oder Physikerinnen und Physiker über Gott und die Welt so denken. Seine Schüler-Projekte im Geschichtsunterricht handeln oft davon, den Sprachlosen und von der Geschichte Übergangenen eine

späte Sprache zu geben: Verfolgten der Nazizeit, alten Handwerkern oder religiösen Rebellen. Nicht von ungefähr ist der Kampf zwischen Konservativen und Modernisten, Linken und Rechten immer auch ein Kampf um die sprachliche Lufthoheit, ein Kampf um Hegemonie. In der Sprache spiegeln sich sehr subtil Herrschafts- und Ausgrenzungsmechanismen. Der französische Soziologe Michel Foucault und die amerikanische Feministin und Sprachwissenschaftlerin Judith Butler haben diese Denke in den Sozialwissenschaften verankert. Beide waren einst Galionsfiguren der Linken und Grünen. Ihre Theorien galten als probates Mittel, um Herrschaftsstrukturen zu durchleuchten, zu „dekonstruieren“ und Macht und Ohnmacht, Täter und Opfer zu benennen. Für sie löste sich das, was für viele unhinterfragbar wahre Grundprinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind, in moralisch beliebige Wirklichkeitsentwürfe auf. So gesehen erscheint es logisch, dass für Gabriel Stängle der so genannte Konstruktivismus Gesellschaft und Schule in ein geistiges „Trümmerfeld“ verwandelt und jede Form von Identität zerstört hat.

Take 8:

Stängle Wenn Sie den zu Ende denken, dann wird eigentlich alles in Frage gestellt: Ehe, Familie, das Wesen von Person, das Gewissen, Recht, die Unterscheidung von „falsch“ und „richtig“ und letztlich auch von „gut“ und „böse“. Im Schwäbischen sagt man ja, wenn man nicht mehr weiß, ob man Männle oder Weible ist, dann ist das die größtmögliche Form von Verwirrung.

Sprecher:

Das schließt nicht aus, dass heute auch die Gegner der modernistischen Theoriegebäude sie als Waffe der Mobilisierung benutzen. Zwischen Linken und Rechten zu unterscheiden, macht vielfach keinen Sinn mehr. Sie argumentieren ähnlich. Nichts ist irrationaler als Politik, sagt der französische Philosoph Jean-Francois Lyotard. Man muss schon genauer Hingucken und schauen, welche Interessen von wem wie und in welcher Sprache transportiert oder auch verschleiert werden.

Take 9:

Andresen Die Auseinandersetzung mit einer gendersensiblen oder rassismussensiblen Sprache, also wenn es darum geht, wo zeigen sich auch rassistische Denkbilder in der Sprache, befreit uns nicht davon, immer auch zu gucken, wie sind reale, konkrete gesellschaftliche Verhältnisse. Und da ist einfach wieder der Punkt der, dass das eine nicht gegen das andere ausgespielt werden darf, und insofern halte ich die pauschale Kritik an einem sogenannten Genderismus via Sprache auch wiederum für ein ganz geschickt lanciertes Scheingefecht, das so vermeintlich vormacht, hier geht es um die Interessen einiger weniger, sowieso schon sprachmächtiger Gruppen zuungunsten von großen Bevölkerungsschichten, die abgehängt sind, die nicht zur Sprache kommen, die nicht gehört werden.

Sprecher:

Von ihren historischen Wurzeln her ist die Debatte um Vielfalt eine Debatte um Chancengleichheit und staatlich unterstützte Gleichstellung. Entstanden ist sie in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und im Vietnamkrieg, als schwarze Soldaten ihre Gleichstellung mit weißen einforderten. Später hat sich vor allem der Feminismus für Frauen-, Kinder- und Minderheitenrechte stark gemacht.

Niedergeschlagen hat sich diese Tradition nicht zuletzt in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen von 1990 und in der Behindertenrechtskonvention von 2008. Projekte wie etwa die Ganztagesesschule, die Gemeinschaftsschule oder die inklusive Beschulung von Behinderten gehen darauf zurück. Von den Konservativen jedoch werden sie als Aushöhlung der Elternrechte und des klassischen Familienmodells verstanden. Zum ändern verstehen sie den aktiven Gleichstellungsgedanken als von oben herab aufoktroierten Fremd-Import, als einseitige Förderung von sexuellen Lobby-Gruppen, der sich mit dem europäischen Gedanken der eher hinnehmenden Toleranz schwerlich vertrage.

Take 10:

Stängle Was man jetzt deutlich machen kann, ist, dass wir eine Trendverschiebung haben von der Gleichberechtigung zur Gleichstellung. Und diese beiden Begriffe sind nicht das Gleiche. Mir ist aufgefallen, in der Sprachverwendung, die selbst Winfried Kretschmann als unser Ministerpräsident verwendet, dass er von der Gleichberechtigung redet, aber die Gleichstellung meint. Gleichberechtigung ist die Gleichheit vor dem Gesetz. Gleichstellung ist die Gleichheit nach dem Gesetz. Wenn ich meinen Schülern das deutlich mache, was das konkret bedeutet, dann fällt es denen wie Schuppen von den Augen, dass Gleichstellung eigentlich Ungleichbehandlung ist.

Sprecher:

Die Attacke der Konservativen gegen das vermeintliche grünlinke Interessenkartell berührt einen heiklen Punkt. Im Wust der Auseinandersetzungen um die Gleichstellung sexueller Minderheiten war nämlich eine wichtige Frage untergegangen. Warum, fragte Gabriel Stängle in seiner Petition, setzt sich niemand für die Beseitigung sozialer Ungerechtigkeit ein? Ein blinder Fleck!

Take 11:

Andresen Es ist schon an der Zeit, auch grade aus einer linksliberalen Perspektive, ohne die Bedeutung von Anerkennungsprozessen aufzugeben, doch noch mal selbstkritisch zu fragen, welchen Beitrag haben wir geleistet und welchen Beitrag müssen wir leisten, wenn es um Fragen von Verteilung und Umverteilung geht. Welche Parteien haben tatsächlich ein Programm für den sozialen Wohnungsbau in den Städten? Da sehen alle relativ schlecht aus, und auch die Grünen sind bislang nicht aufgefallen dadurch, dass sie wirklich sehr systematische sozialpolitische Programme haben, dass sie das Thema Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut wirklich ganz oben auf der Tagesordnung haben.

Sprecher:

Bildung ist ein Kapital, wie Geld, das es manchen gelingt anzuhäufen, ändern nicht. Lange vor dem Streit um globale Handelsverträge wie TTIP hat der französische Soziologe Pierre Bourdieu auf den Warencharakter von Bildung hingewiesen. Internationale Wirtschaftsorganisationen wachen über die Herstellung von Bildung und regeln deren Austauschbarkeit. Sie befeuern seit Jahrzehnten nahezu unbemerkt Bildungsdiskussionen mit Rankings, Statistiken und Leitbildern, die der brasilianische Bildungskritiker Paulo Freire einmal sarkastisch mit dem Wort einer neoliberalen „Bankiersbildung“ beschrieben hat.

Take 12:

Stängle Das sehe ich eigentlich als die große Gefahr unseres Bildungswesens, dass man verschiedene Akteure hat, die auf verschiedenen Ebenen agieren und häufig ein Weltbild von wirtschaftlichen Interessen rüberbringen. Sie finden das auf der globalen Ebene von der Weltbank, IWF und WTO. Sie sehen das auf der europäischen Ebene, dass das von der EU, vom European Round Table of Industrialists oder der OECD vorangetrieben wird und auf nationaler Ebene von der Bertelsmann-Stiftung und von diversen Wirtschaftsinstituten.

Sprecher:

Seit dem sogenannten PISA-Schock ist aus der Diskussion um Bildung eine, so die Bildungskritikerin Katharina Rutschky, auf Dauer gestellte öffentliche „Erregung“ geworden. Doch was sind die treibenden Kräfte im Hintergrund?

Take 13:

Andresen Sicherlich gibt es viel zu wenig auch systematische und auch weitergehende Kritik an dem Einfluss, den etwa die OECD auch auf nationale Bildungspolitik hat. Und es ist nicht immer transparent, welche Interessen dahinter stehen. Diese Auseinandersetzung, die sollte sehr viel offensiver geführt werden, die aufgeregten Diskussionen jedes Mal, wenn die PISA-Ergebnisse aufgebracht und veröffentlicht werden. Welche Funktion, das ist ja die Frage, die sich politisch stellt, welche Funktion haben solche Rankings, und um wessen Wohlergehen, um wessen Interesse geht es da eigentlich? Und da kann man mit guten Gründen Zweifel daran haben, dass es wirklich um das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen geht. Und das ist ja auch das, was ja auch auf der Ebene der Schulen zu Frustration und Ermüdung führt. Also, eine Reform jagt die andere!

Sprecher:

Gabriel Stängle vergleicht die Situation mit über die Schule hereinbrechenden Tsunamiwellen. Es ist eine verrückte Welt. Seine Kritik am Neoliberalismus hätte auch ein Linker nicht deutlicher formulieren können.

Take 14:

Stängle Wenn ich grade auf diese Entwicklungen der letzten 15 Jahre schaue, dann sind sie geprägt von einer Abräumlaune. Der ehemalige Präsident des deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, hat das als „Strategie der schöpferischen Zerstörung“ bezeichnet. Und hier ist auch wieder interessant, dass diese Vorstellungen von Neoliberalismus und Sozialismus aufeinander treffen. Dem Neoliberalismus geht es um die Zerstörung von alten und die Schaffung von neuen Strukturen, und konkret geht's dort um die Eroberung von Marktanteilen und um die Profitoptimierung. Im Sozialismus geht es um die Zerstörung von bürgerlichen Strukturen, insbesondere von Familie als Hort des Widerstandes gegen kollektivistische staatliche Übergriffe.

Atmo Demo

Sprecher:

Bildung ist ein wichtiges und zugleich hoch umstrittenes Thema. In den Streit um Schule und Unterricht mischen sich Entwürfe und Hoffnungen, wie Kinder sich entwickeln und wie Gesellschaft und Zukunft ermöglicht werden könnten. In ihm

äußern sich nicht zuletzt ganz handfeste politische und wirtschaftliche Interessen. Wird Bildung von oben gesteuert, läuft etwas schief. Denn Bildung lebt von Teilhabe.

Take 15:

Andresen 1008, 51:27: Dabei haben Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, wie ich finde: zurecht, oft das Gefühl, unsere Erfahrungen, unsere Interessen, unsere Perspektiven, zählen überhaupt gar nicht. Wenn von oben gesteuert wird, ohne dass wirklich echte Mitsprachemöglichkeiten der Akteure vor Ort, und damit meine ich jetzt Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern und vor allen Dingen Kinder und Jugendliche, gewährleistet sind, dann sind diese Reformen nicht immer von Erfolg gekrönt, und sie führen dazu, dass Menschen das Gefühl haben, wir sind total fremdbestimmt! Und diese Fremdbestimmung können sich jetzt sowohl Linke als auch Rechte argumentativ zu Eigen machen und sagen: „seht Ihr, wir werden hier überhaupt nicht gehört, wir werden gesteuert.“

Sprecher:

Vielfalt und Teilhabe als Ideal gesellschaftlichen Zusammenlebens, so Sabine Andresen, dürfen sich nicht allein auf Bildungsinhalte beziehen. Sie müssen auch immer in einer lebendigen Streitkultur gelebt werden dürfen.

* * * *

Service:

SWR2 Wissen können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de
